

# Böckenheimer Anzeiger

**Organ für amtliche Publikationen**  
 öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
 (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)  
 Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Abonnements-Preis.**  
 einschließlich Bringelohn monatlich 50 Pfg.  
 bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
 durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50  
 einchl. Postzuschlag, Postzeitungsliste 1908.

Er erscheint täglich abends  
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bödenheim.  
 Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.  
 Inseratenspreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
 Kundwürdigkeit: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 16. März. Preussisches Abgeordnetenhause. Zur Beratung steht der Eisenbahnetat. Abg. Graf v. d. Groeben (N.): Wir sind bereit, das Abkommen mit der Regierung bezüglich des Ausgleichsfonds, der sich über Erwartung günstig gestaltet hat, auf weitere zwei Jahre zu verlängern und werden den Rentumsatz auf nur einjährige Verlängerung ablehnen. Erfolgreich ist, daß in letzter Zeit nicht über Wagenmangel geklagt zu werden braucht. Eine allgemeine Ermäßigung der Gütertariife wird von uns nicht gewünscht, denn es würde schon eine allgemeine Herabsetzung von 2 Pfg. eine Mindereinnahme von 60 Millionen ergeben. Die weitere Vereinfachung des deutschen Eisenbahnwesens darf nicht zu einer Abhängigkeit der preussischen Eisenbahnverwaltung führen. Eisenbahnminister v. Breitenbach: Einer Zunahme im Personenverkehr von 4,57 pCt. steht im Güterverkehr nur eine Zunahme von 1,71 pCt. gegenüber. Das größere Plus im Personenverkehr werden wir also zum Ausgleich des Minus im Güterverkehr sehr gut brauchen können. Wenn wir auch Ausnahmetarife für die Bedürfnisse einzelner Landesteile eintreten lassen wollen, so kann doch eine allgemeine Tarifiermäßigung nicht erfolgen. Ein großer Teil der Erfolge der Eisenbahnverwaltung ist auf den Uebergang zum größeren Güterwagentyp zurückzuführen. Dadurch ist das allgemeine Interesse außerordentlich gefördert worden. Eine Verringerung des Tariffsystems wird nicht erfolgen. Eine Förderung der Entvölkerung des flachen Landes durch die Arbeiterwohnenkarten ist nicht zu befürchten, da die Karten sich gewöhnlich auf Entfernungen von 16 Kilometern beschränken. Für die Frage, ob das Abkommen über den Ausgleichsfonds auf ein oder zwei Jahre verlängert werden soll, sind die Ansichten des gesamten Staatsministeriums ausschlaggebend. Inzwischen ist der Rentumsatz eingegangen auf Verlängerung des Abkommens über den Ausgleichsfonds auf ein Jahr, die Etatsaufstellung für 1916 einbezogen, und nicht auf zwei Jahre, wie die Kommission vorschlägt. Abg. Schmedding (Z.): Ein Ausgleichsfonds von 300 Millionen würde in zwei schlechten Jahren aufgezehrt sein. Wir halten aber eine einjährige Verlängerung des Abkommens für genügend, weil man die weitere Entwicklung nicht übersehen kann. Erfolgreich ist, daß trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage keine Arbeiterentlassungen vorgenommen wurden. In der Wagenbeschaffung darf kein Stillstand eintreten. Eine allgemeine Tarifiermäßigung halten auch wir nicht für empfehlenswert. Finanzminister Voss: Der Wunsch, den Ausgleichsfonds zu Tarifierhöhungen zu verwenden, kann nicht erfüllt werden. Treibt ein wirtschaftlicher Rückgang ein und muß vielleicht mehrere Jahre lang ein kräftiger Eingriff in den Fonds gemacht werden, dann könnte er sehr bald erschöpft sein. Deshalb möchte ich davor warnen, den Fonds als Wächter für alles aufzufassen. Ich kann daher auch zu der Aufhebung der Steuerzuschläge die Hand nicht bieten. Abg. Macco (N.): Die Beschlüsse der Kommission, an dem Abkommen über den Ausgleichsfonds auf vorläufig 2 weitere Jahre festzuhalten, werden von

uns gebilligt. Wenn man unsere Schuldenlast ansieht und die Anleihen der Eisenbahnen davon abzieht, dann zeigt sich, daß wir sehr günstig dastehen, denn die Eisenbahnanleihen dienen vorwiegend Zwecken. Eisenbahnminister Breitenbach: Unsere Tarispolitik hat sich, wie die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zeigt, als richtig erwiesen. Daß die Unfallsziffer im Jahre 1912 etwas ungünstiger gewesen ist, ist hauptsächlich auf die damalige ungewöhnlich große Steigerung des Verkehrs zurückzuführen. Abg. Graf Moltke (N.) ist gleichfalls für Beibehaltung der jetzigen Tarife. Abg. Bachmide (Sp.) fordert Schlafwagen 3. Klasse, auch Tages Schlafwagen seien zu empfehlen. Abg. Stroebel (Soz.) fordert eine Reform der Personentarife und Abschaffung der unrentablen 1. Klasse. Es sei Zeit, zu den Reichseisenbahnen überzugehen, die schon Bismarck forderte. — Dienstag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 7 Uhr.

**Belgrad, 16. März.** Das hiesige Blatt „Ballan“ will erfahren haben, daß die Durchführung der Verfassungsrevision auf die Initiative des russischen Kaisers zurückzuführen sei. Gelegentlich des letzten Aufenthalts des Kronprinzen Alexander in Petersburg sei die Frage der Heirat des Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren erfolgreich geregelt worden. Nachdem jedoch durch die frühere Abdankung des Kronprinzen Georg die serbische Thronfolge nicht in verfassungsmäßiger Weise festgesetzt worden sei, habe der Zar als Bedingung für seine Zustimmung zur Heirat die verfassungsmäßige Regelung der Thronfolge verlangt.

**Miel, 16. März.** In der Besetzungssache, die sich als Nachspiel des großen Wertprozesses entwickelt hat, wurden der frühere Hauswart des Mieler Gefängnisses Wohlers, der jetzt in Altona ein Zigarrengeschäft betreibt, sowie der frühere Hilfsaufseher Grise verhaftet.

**Wien, 16. März.** Das österreichische Abgeordnetenhause wurde heute Nachmittag, da die Verhandlungen zur Herbeiführung eines deutsch-österreichischen Ausgleiches auch in letzter Stunde zu keinem Ergebnis geführt hatten und außerdem die von der Regierung gestellte Frist abgelaufen war, auf unbestimmte Zeit vertagt. Dann tritt sofort der Paragraph 14, welcher der österreichischen Regierung ausgedehnte Vollmachten für Notstandsmassnahmen einräumt, in Kraft.

**Budapest, 16. März.** Der Korpskommandant Terjitzanitz hat an die ihm unterstehenden Kommandanten den folgenden Befehl erlassen: „Ich weise das Kommando an, von den ihm unterstehenden Offizieren allen denjenigen, die dem Landeskasino angehören, den Befehl zu erteilen, daß sie ohne jede Motivierung ihren Austritt aus dem Landeskasino anmelden.“

**Uffabon, 16. März.** „Kap Trafalgar“ ist mit dem Prinzenpaar Heinrich an Bord infolge Nebels mit achtstündiger Verspätung hier eingetroffen. Das Prinzenpaar wurde vom Gesandten Rosen und Frau empfangen, ging sogleich an Land und unternahm eine Automobiltour nach Cintra.

**London, 16. März.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Verichtigung der Grenzen von Deutsch-Ostafrika und Uganda in Kürze bekanntgegeben. Die Tat-

sache, daß eine solche Grenzberichtigung beabsichtigt sei, veranlaßte wahrscheinlich die im Auslande veröffentlichten Meldungen, die besagten, daß irgend ein umfassender Austausch von englischen und deutschen Gebieten bei den Verhandlungen inbegriffen sei. Die Grenzänderung, die in Frage kommt, betrifft nur die Vorschläge, die sich bei der Tätigkeit der englisch-deutschen Grenzkommission ergeben haben.

**Konstantinopel, 16. März.** Die Gerüchte über eine Verschlimmerung in dem Befinden des Exultans Abdul Hamid werden von zuständiger Seite nachdrücklich als falsch erklärt. Der Sultan, der jüngst erkrankte, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

**Petersburg, 16. März.** Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, hat das Kriegskressort jetzt endgültig beschlossen, den Konstrukteur des Riesen-Aeroplans „Ilya Iljic“, J. I. Sikorski, mit der Herstellung von 10 Luft-Dreadnoughts vom Typ „Ilya Iljic“ zu beauftragen. Die Dreadnoughtflotte soll schon in diesem Frühjahr im Bau vollendet werden. Das Kriegskressort bewilligt für den Bau der Luftschiffe sowie für die Anlage von Laboratorien zur Ausarbeitung der Vervollkommnung solcher Luftgiganten über eine Million Rubel.

**Petersburg, 16. März.** Ueber die geheime Duma-sitzung beim Dumapräsidenten wird strenges Stillschweigen bewahrt. Bekannt ist nur, daß Goremykin es ablehnte, die Erörterung auf die innere Politik auszudehnen. Finanzminister Bark erweckte bei den Abgeordneten den Eindruck einer optimistischen Auffassung in finanziellen und wirtschaftlichen Fragen. — Die „Nietich“ teilt anscheinend halbamtlich mit, der Artikel des Kriegsministeriums in der Börsenzeitung sei in seinen Grundzügen schon vor der Einleitung der deutsch-russischen Preßpolemik entstanden, um das russische Publikum über die Wehrbereitschaft zu beruhigen.

**Petersburg, 16. März.** In einer gemeinsamen Sitzung der Kommission der Reichsduma für Ackerbau und Finanzen wurde heute der Gesetzentwurf betr. einen Zolltarif für Getreide in Körnern, Erbsen und Bohnen, die nach Ausland eingeführt werden, beraten. Der Berichterstatter erklärte, diese Maßregel sei eine Gegenmaßnahme Russlands gegenüber einer Reihe von Ausfuhrprämien und verschleierten Ausfuhrprämien Deutschlands gegen Russland. Der Gesetzentwurf wurde in der Fassung der Regierung, die einen Zoll von 30 Kopfen auf ein Pud Netto-Getreide vorsieht, einstimmig angenommen.

**Newyork, 16. März.** Die Kämpfe um Torrecon haben wieder begonnen. Boretti scheinen die Regierungstruppen, die die Offensive ergriffen haben, im Vorteil zu sein. Präsident Huerta teilte der Regierung in Washington mit, daß Vireto völkerrechtlich nicht verpflichtet sei, für den Unterhalt der auf amerikanischen Gebiet Uebergetretenen zu sorgen.

**Newyork, 16. März.** Nach Berichten aus El Paso, die aus mehreren glaubwürdigen Quellen stammen, haben keine ernstern Kämpfe bei Torrecon stattgefunden.

**Washington, 16. März.** Staatssekretär Bryan hat über den Tod des amerikanischen Postmeisters Frank Johnston in Tecate in Kalifornien eine Untersuchung ange-

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(29. Fortsetzung.)

Nicht sie selbst hatte es vermocht! All ihre Bärtlichkeiten hatten ihn nicht die unergieblichste tiefe Reizung erkennen und begehren lassen. Konnte sie ihm sich selbst nun aufdrängen, woran er noch nicht zu denken schien? Noch nicht? Würde er es überhaupt jemals? Und plötzlich sprang ihr abermals ein grimlender Gedanke vor die Seele. Sie suchte ihn mit allen Kräften zu verschrecken. Doch schlängelnleich entwand er sich ihren suchenden Fingern und tauchte im nächsten Augenblicke bohnlachend vor ihre Augen.

Karla war seine Schülerin gewesen, sogar seine Lieblings Schülerin. Sie kannte sein früheres Glend. Sollte sie nicht gerade deshalb es leichter haben, die Schatten zu verjagen? War sie ihm nicht vielleicht eben mehr, weil sie ihm in jenen schweren Stunden nahe gewesen? Und er ihr —? Sie debte wie im Fieberfrost bei diesen Vorstellungen. Aber sie vermochte sich nicht loszureißen von ihnen. Und je länger sie nachdachte, desto wahrscheinlicher wurde es ihr. Ja, sicher, so war es. Daß sie noch nicht darauf gekommen war, daß es ihr erst jetzt ausleuchtete! Sie waren sich nicht gleichgültig — —!

Wie ein Messer durchschnitt es ihr das Herz. Aber mit grausamem, unbewinglichem Verlangen wühlte sie in ihrem Schmerze. Und versuchte sich klar zu machen, wie all das möglich sein konnte.

Er hatte sie geheiratet. Er hatte sie zu lieben geglaubt. Die Szene auf dem Kirchhof kam ihr ins Gedächtnis. Ohne diesen Glauben an seine Liebe zu ihr hätte er sie nicht geheiratet. Das wußte sie. Dazu kannte sie ihn zu genau. Das hätte seine Ehrenhaftigkeit nicht zugelassen.

Aber er hatte sich getäuscht. Das sagte sie sich mit unendlich schmerzvoller Bitterkeit. Er liebte sie nicht. Wie diese Worte klangen! Wie sich vor ihrer Seele eine schwarze, hohe Mauer aufrichtete, die alles Sonnenlicht verperrte!

Bei Karla fand er Vergessenheit für alles, was ihm einst widerfahren. Bei Karla taute er auf. Wurde heiter und gesprächig, und schaffensstrob. An ihrem Bilde arbeitete er.

Und sie, Karla? Ob sie ihn wiederliebte? Sie war zu seiner Hochzeit von Berlin nach Königsberg gefahren. Sie war hierher gekommen. Eine verborgene Reizung —? Denn wenn es so war, hatte sie es Erich sicher nicht merken lassen. Karla betrog ihre Freundin nicht.

Und nun hoffte und schaute Walter. Er war heute auf dem ganzen Heimwege mit Karla allein gewesen. Ob er gesprochen hatte? Und ob er wieder Ablehnung gefunden hatte? Sein kühles, gedrücktes Wesen danach schien dafür zu sprechen. Morgen wollte sie ihn fragen. Und wenn er es noch nicht getan, ihn veranlassen, Karla offen seine Gefühle zu bekennen.

Das würde dann auch für sie eine Entscheidung bringen. Ihr Herz zuckte. Wenn sie zu schwarz gesehen hätte — —?

Es ist so schwer, so fürchtbar schwer, alle, alle Hoffnungen aufzugeben — —!

X.

Ein frischer Morgen folgte der stürmischen Nacht. In dem kleinen Garten hinter dem Thronbjenschen Hause duftete es kräftig, berauschend. Die Blumen reckten auf schlanken Stengeln ihre Kelche und Dolben, vom Boden leuchteten die Beete im bunten Farbenwirrwarr. Auf Blättern und Blüten lag noch ein ganz klein wenig Feuchtigkeit; ein Schimmer, wie über einem Auge. Die letzte Spur eines nächtlichen Sturmes.

Naja schritt an der Seite ihres Bruders auf und ab. In ihrer Seele lag noch der Schmerz der halbdurchwachten Nacht.

Sie hatte bald das Gespräch auf Karla gelenkt. „Liebt du sie immer noch, Walter?“ „Mehr als je.“ „Und hast du bessere Aussichten?“ „Eher das Gegenteil“, erwiderte er trüb. „Ihr seid doch gestern abend den ganzen Weg allein zusammen gegangen. Daß du nichts mit ihr gesprochen?“ „Ja, ich versuchte es. Aber ich bin vielmehr hoffnungslos dadurch geworden.“ „Ich verstehe Karla gar nicht. Weshalb sollte sie denn gegen dich eine Abneigung haben. Weißt du keinen Grund?“ „Ich könnte mir keinen denken als den, daß eben jedes seinen eigenen Geschmack hat. Liebe läßt sich nicht aufzwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

ordnet. Johnston war getötet worden, als er sein Geschäftsfloß gegen mexikanische Marodeure verteidigte. Wie gemeldet wird, wurde das Geschäftsfloß niedergebrannt. Man fand Johnstons Leiche völlig verkohlt vor.

**Washington, 16. März.** Die Handelskommission des Repräsentantenhauses hat die Annahme der vom Präsidenten Wilson befürworteten Bill empfohlen, die die Errichtung einer Interstate Trade Commission vorsieht. Diese Kommission wird über industrielle Korporationen in ähnlicher Weise eine Aufsicht ausüben, als dieses gegenüber den Eisenbahnen von Seiten der Interstate Commerce Commission geschieht. Die Bill, die von dem Demokraten Covington eingebracht wurde, bezweckt die Errichtung einer selbständigen Kommission von drei Mitgliedern, die die Befugnisse und Aufgaben des jetzigen Korporationsbureaus übernehmen soll. Die Kommission wird von Korporationen, die mit einem Kapital von über 5 Millionen Dollar arbeiten, die Errichtung regelmäßiger und besonderer Geschäftsberichte verlangen. Ferner wird sie Untersuchungen vornehmen, wenn sie vom Präsidenten, dem Generalanwalt der Vereinigten Staaten oder einem der Häuser des Kongresses damit beauftragt wird.

**Sofia, 16. März.** Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, erlangten nach dem endgültigen Wahlergebnis unter Inbegriff der gestern vorgenommenen Nachwahl die Regierungsparteien 127 Sitze, während alle Oppositionsparteien zusammen über 118 verfügen.

## Lokal-Nachrichten.

17. März.

Die Straßenbahnüberführungen am Schönhof. Mit den Ausschachtungsarbeiten und Kanalbauten für die großen Ueberschneidungen der Hausener und Rodelheimer Landstraße über die Gleise der Main-Weserbahn am Schönhof wurde bereits begonnen. Die Ueberschneidung beginnt im Zuge der unteren Schloßstraße, dort wo die Rodelheimerstraße diese schneidet und steigt dann im Verhältnis von 1:29 westlich der Häuser Gasse zu einem hohen Viadukt empor, der am Ochsengraben die Bahn überschneidet. Um die Ueberschneidungsarbeiten durchführen zu können, wird gegenwärtig die ganze linke Häuserreihe von Nr. 1-7 der Häuser Gasse niedergelegt. Dadurch wird zugleich eine bedeutende Verbesserung dieser für den Verkehr nach den nördlichen Vororten und dem Tannus wichtigen Straße ermöglicht. Am Ochsengraben, dem Kulminationspunkt der Ueberschneidung gabelt sich die Straße. Eine Linie führt unmittelbar nach Norden auf die Hausener Landstraße zu, die andere zweigt in scharfem Bogen nach Süden auf die Rodelheimer Landstraße ab; zugleich aber wird dadurch eine unmittelbare Verbindung zwischen der Rodelheimer und Hausener Landstraße hergestellt. Die Ueberschneidung erhält eine solche Breite, daß auf ihr auch die Straße für den Fuhrwerksverkehr nach Hausen angelegt werden kann, wodurch der lästige Niveauübergang über die Staatsbahn an der Hausener Landstraße in Fortfall kommt. Die umfangreichen Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von wenigstens 900 000 Mark, wovon der Eisenbahnfiskus die Hälfte übernommen hat. Sie werden voraussichtlich 1916 beendet sein. Durch diese einschneidende Neugestaltung der Bodenheimer und Frankfurter Verkehrsverhältnisse nach Rodelheim, Hausen, Braunheim und den Tannusstädten Homburg und Oberursel wird später die Weiterführung solcher Vorortbahnen über Bodenheim ermöglicht, die sonst unter Umgehung von Bodenheim über Eschersheim hätten geleitet werden müssen.

Das Hochwasser der Nidda. Nachgerade nehmen die Ueberschneidungen im Niddatal von Wilbel talwärts bis Nied einen gefährlichen Charakter an, wie er seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. Die Nidda ist infolge der schweren Regengüsse seit gestern früh derart gestiegen, daß sie zwischen Braunheim und Hausen sich bereits in immer breiter werdendem Bett auf die Felder und Wiesen ergießt. Diese Fluten werden zwar vorerst noch durch den hohen Schutzdamm am Hausen herum nach den Bodenheimer Wiesen abgelenkt, doch besteht jetzt auch die Gefahr, daß die Dämme ebenfalls überspült werden. Zwischen Bodenheim und Hausen überflutet das Hochwasser die Landstraße in einer Breite von 200 Metern und einer Tiefe von 50 Zentimetern und ergießt sich auf die angrenzenden Lagerplätze einer Holzhandlung und den Uebungsplatz der Bodenheimer Fußballvereinigung, die bereits tief unter Wasser stehen. Da das Wasser noch andauernd im Steigen begriffen ist, mußte die für den Fußgängerverkehr eingerichtete Notbrücke gestern wiederholt verlängert werden. Hausen selbst ist bis jetzt von den andrängenden Wassermassen verschont geblieben, dafür aber steigt bereits das Grundwasser aus der Tiefe hervor und rückt in den Kellern und vor allem in den Kriechwegen der Hausener Gärtnereien gewaltigen Schaden an. Die Sämereien und Frühgemüse in den Beeten sind vielfach völlig vernichtet. Nicht minder groß sind auch die Verluste der Landwirte. Das Hofgut Braunheim erleidet an seinen zerstörten Weizenfeldern bedeutende Einbußen. An die Frühjahrsbestellung, die jetzt bald beendet sein konnte, ist vorerst gar nicht zu denken. — Gleich schwierig ist ferner die Lage zwischen Rodelheim und Nied. Vor Nied gleicht die Nidda einem einzigen See, dessen Fluten gestern schon die ersten Häuser erreicht hatten. Da vom Tannus und Vogelsberg ein weiteres Anschwellen der Gebirgsbäche gemeldet wird, muß für die nächsten Tage noch mit einer Steigerung der Ueberschneidungsgefahr im Niddatal gerechnet werden.

Der Abbruch des alten Sendenbergtunnels. Die Tage des ehemaligen Sendenbergtunnels sind nun gezählt. Sobald die Regierung ihre Zustimmung zu dem Erwerb des Geländes durch die Gesellschaft Groß-Frankfurt gegeben haben wird, wird mit dem Abbruch des Gebäudes begonnen werden. Dies dürfte voraussichtlich Anfangs April stattfinden. Das 1818 gegründete und Ende 1821 eröffnete Museum wurde vom Stadtbaumeister Des Jun. mit einem Kostenaufwand von 34 000 Gulden erbaut und hatte eine Seitenlänge von 21,6 Metern. 1828 erhielt es einen dreistöckigen langgestreckten Anbau und 1843 einen Aufbau von einem Stockwerk, um es mit dem Anbau auf gleiche Höhe zu bringen. Die Mittel zu diesen Bauten wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht und das Terrain von der Sendenbergtischen Stif-

tung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek wurde mit derjenigen der Sendenbergtischen Stiftung und der Bibliothek der Geographischen Gesellschaft vereinigt, wofür nach Plänen und unter Leitung des Architekten Rühlus 1866 ein Neubau neben dem Museum aufgeführt wurde.

Rechtliche Folgen eines Unfalles auf der Eisenbahn. Der in den Höchster Farbwerken tätige Fabrikarbeiter Gutjahr erlitt seinerzeit im Höchster Bahnhof einen schweren Unfall. Im Mittelgleis, in dem die Züge nach Königlein abgefertigt werden, kam ein Zug eingefahren und es brängten sich die Fahrgäste zum Einsteigen heran. Dieses Gedränge war sehr stark und Gutjahr wurde mitgerissen, wobei er unter den Zug geriet und ihm vier Finger der einen Hand abgefahren wurden. Durch die erlittenen Verletzungen war der Arbeiter zunächst ganz erwerbsunfähig. Inzwischen ist er nur noch zu 75 Prozent erwerbsunfähig. Im Hinblick auf die Erwerbsunfähigkeit verklagte er den Eisenbahnfiskus auf Zahlung eines Schmerzensgeldes von 30 000 Mark und einer Rente. Die Klage begründete er damit, daß er behauptete, die Wagen seien zu weit gefahren, der Bahnkörper sei an der betreffenden Stelle falsch gebaut und der Fiskus habe nicht für den nötigen Raum gesorgt, der Bahnkörper sei schließlich ungenügend beleuchtet gewesen, in dem Gedränge hätten auch noch drei Postgepäckwagen den Verkehr behindert und der Perron sei nicht genügend beleuchtet gewesen. Endlich sei kein Beamter dagewesen, der das Publikum von der gefährlichen Stelle fern gehalten habe. Der Fiskus bestritt alle diese Punkte, indem er ausführte, daß Gutjahr die Tür eines Abteils aufgerissen habe, als der Zug sich noch in Bewegung befunden hätte. Die vom Fiskus beanspruchte Rente bemah der Kläger nach seinem Einkommen. Er erhielt damals einen Stundenlohn von 37 Pfennige bei zehnstündiger Arbeitszeit in den Farbwerken. In alternativer Zeit habe er eine Lohnerhöhung auf 45 Pfennige zu erwarten gehabt, schließlich hätte er durch Ueberstunden noch etwas verdient und dann sei durch den Unfall ein Ausfall seines Einkommens vom Tage der Verletzung an erfolgt. Gutjahr stellte aber nach weitere Ansprüche. Er will als Nebenerwerb sich mit dem Anfertigen von Bürsten und Geschirr befassen haben und hierdurch monatlich 416 Mark verdient haben. Er habe diese Arbeit in der Nacht hergestellt und sehr oft die Nächte hindurch gearbeitet. Durch den Unfall sei er auch nicht mehr in der Lage, sich selbst zu rasieren und er habe täglich 15 Pfennige für Rasiergeld fortan zu bezahlen, das er auch ersetzt haben wolle. Desgleichen verlangte er, daß ihm noch 30 Mark pro Jahr zu zahlen seien, die er nun für den Schuhmacher ausgeben müsse, denn er habe bisher seiner Familie die Stiefel selbst geflickt. Das Landgericht vernahm eine Menge Zeugen und zwei Sachverständige. Von Zeugen wurde befundet, daß der Kläger tatsächlich Heimarbeiter nachts verrichtete. Der Sachverständige Topp bemah den Jahresverdienst, den der Kläger aus dem Bürstenmachen haben konnte, auf 3000 Mark, der Sachverständige Franz bezifferte dieses Einkommen auf 500 Mark. Die Kammer des Landgerichts wies den Anspruch auf Schmerzensgeld ab und billigte eine Rente zu, die aber nicht in der geforderten Höhe sich befindet. Das Gericht verneinte ein Verschulden des Fiskus an dem Unfall. Es nahm vielmehr an, daß Gutjahr durch die vorbringende Menge an die Wagen kam und schuldlos überfahren wurde. Das Gericht nahm weiter das Bürstenmachereinkommen nicht als gegeben an sondern bemah die Höhe des Einkommens des Arbeiters nach Angaben, die Gutjahr, kurz nach dem Unfall, einem Eisenbahnbeamten machte. Danach betrug es etwa 1600 Mark. Dem Kläger wurde demgemäß ein Betrag von 2455 Mark und eine Vierteljahrsrente ab 1. Januar 1914 von 293 Mark zugesprochen. Der Prozeß beschäftigt noch die Berufungsinstanz.

Albert Schumann-Theater. Für ein Publikum, das ein großes Haus füllen soll und stets nach neuen Attraktionen drängt, immer das erstklassige, den Wünschen entsprechende Varieteeprogramm zu bringen, ist schon für sich ein Kunststück. Aber Direktor Seeth bewies bei der gestrigen Premiere wieder, daß er den verwöhnten Geschmackern Rechnung zu tragen weiß. Von den Künstlern der ersten Monatshälfte wurde nur „Parthenon“, die lebenden Friesen, prolongiert, die denn auch diesmal allen Beifall des Publikums finden. Zwei außerordentlich arbeitende Jongleure sind die „Catons Boys“, die auf diesem vielumstrittenen Gebiete wiederum Neues bringen. „Dollins“ Damen-Ensemble bringt in gewohnter Weise Gesang und Tanz. „Courtou“ nennt sich der Mann, der durchs Schlüsselloch kriecht (das allerdings 21 Zentimeter Deynung hat). Auch sind seine sonstigen Kriechübungen sehr bewundernswert. Ferner bringt das neue Programm eine Tänzerin in der Person einer Jocola, die in Entfaltung getanzter Leidenschaft hincrist. Dieselbe besitzt einen wunderbar geschmeidigen und biegsamen Körper, dessen Linien eine breite Schrift von dem sind, was jeweilig durch den betreffenden Tanz ausgedrückt werden soll. Schlangengleich windet sich der biegsame schlauke Frauenkörper in dem Schlangenschwörungstanz einer Javanerin. Schmerzliche Leidenschaft drückt er im Totentanz von Saint-Saens aus, und die ganze unendliche Wildheit eines Mädchens aus der Pariser Vorstadt in „Basse brutale“, der die Erinnerung an den einstmals so berühmten Apachentanz hervorruft, aber diesen unendlich veredelt zeigt. Das „Trio Jaffy“ zeigt sich in einer Szene „Von der Jagd zurück“ mit einem vorzüglichen Jongleurakt. Hunde als Künstler bringt Wand Elton als Terasgirt mit ihrer Bracht-Tigerdoggenmente. Die erste Abteilung zeigt einen Dressurakt im Cowboylager, Riesenprünge, hohe Schule und Dressur, Circusleben in jeglicher Gestalt. Die zweite Abteilung bringt eine Kirchenweih in Tirol. Eine Hundefomodie, ausgeführt von Miniaturhündchen, die Kirchen-, Wirtshaus- und Liebeszenen in recht drohlicher Weise zur Darstellung bringen. „James Vask“ hat als Humdrill einen schweren Standpunkt, nachdem erst Otto Reutter mit seinen neuesten Schlegeln aufgewartet hat. Tropdem verfiel er mit seiner Vortragskunst vortrefflich zu unterhalten. Den Schluß des reichhaltigen schönen Programms machen die „Beschwister Janczel“ genannt die Berliner Eislauf-

Sterne, die auf der rasch entstandenen künstlichen Eisbahn ihren geschmeidigen, eleganten Kunstschlittschuhlauf vorführen und damit großes Interesse und lebhaften Beifall finden. — So bietet auch das neue Programm des Schönen und Unterhaltenden viel, sodaß jeder Besucher vollauf befriedigt wird.

Von der bürgerlichen Mitteldeutschen Krankenkasse. Die Mitteldeutsche Krankenkasse hatte als Direktor einen Herrn Löhner, gegen dessen Geschäftsführung sich zahlreiche Versicherte wandten. Die Differenzen zwischen Direktor und Versicherungsnehmer führten zu mehreren Zivilprozessen. Am 15. März ist Direktor Löhner nunmehr aus der Kasse ausgeschieden. Die weitere Verwaltung der Kasse hat der vom kaiserlichen Ausschussamt für Privatversicherung eingesezte Vermögensverwalter Schmidt vorläufig übernommen. Es steht zu erwarten, daß die endgültige Schlichtung der Kasse erfolgen wird. Ein Auflösungsbeschluss ist vom Ausschussamt schon ergangen, doch wurde von Direktor Löhner Rekurs eingelegt, über den noch nicht entschieden ist.

Verhaftungen. Der Dentist Kurt Weisner aus Borna, der wegen Diebstahls von Dresden aus gesucht wurde, ward hier verhaftet. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der Hausbursche Karl Winter hier festgenommen, der im Holzhausenpark Kinder belästigte. — Der Arbeiter Richard Engleert wurde wegen eines in Frankenthal verübten Betrugs und der Kaufmann Rudolf Schneider aus Ochsenfurt wegen Logischwindel verhaftet.

Mit einem Auto durchgebrannt. In der vergangenen Nacht entwendete der Chauffeur Friedrich Tubbert aus einer Garage ein grau lackiertes Auto, mit dem er, wie vermutet wird, ins Bayerische gefahren sein soll.

Eine Selbstmordepemie. In den letzten Wochen haben sich die Selbstmordfälle in Frankfurt in geradezu erschreckender Weise vermehrt und kein Tag verrinnt, ohne daß man von zwei oder mehreren Fällen hört. Auch heute läßt sich wieder über zwei Fälle berichten. In der vergangenen Nacht gegen halb 12 Uhr erschoss sich in der Nibelungen-Allee ein Mann. In seinem Besitz befand sich ein an den Kunstmühlendieser Wilhelm Beck aus Bannenthal bei Neckargemünd gerichteter Schreiben und mit nimmt an, daß der Tote mit Beck identisch ist. — Gestern früh wurde der 44jährige Tapezierer Konrad Heilmann in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Brand. Im Anb. der Fa. Chaffella, Feuerbachstraße waren in der vergangenen Nacht durch die dort aufgestellten Kofstrodendisen die in der Nähe liegenden Säde und Gegenstände in Brand geraten. Durch die Aufmerksamkeit des Oberwärters Nr. 15 der Frankf. Wach- und Schließgesellschaft gelang es, den Brandherd zu entdecken und das Feuer selbst zu löschen, ohne daß eine Alarmierung der Wehr nötig war.

(Eingefandt.) Mißstände auf Linie 2. Der Zwed der Straßenbahn, die Passagiere bei den großen Entfernungen unserer Großstadt in möglichst kurzer Zeit von einem Ort zum anderen zu bringen, wird leider durch ein sehr mangelhaft durchgeführtes Anschlußsystem auf verschiedenen Linien illusorisch gemacht. Ein ganz besonders „gemüthlicher Betrieb“ ist auf der Linie zwischen Sachsenhausen (Frankfurt a. M.-Süd) und Bahnhof West (Frankfurt a. M. Bodenheim) und zurück. Es kommt jeden Tag vor, und zwar in der Zeit von morgens zwischen 7 und 9 Uhr, mittags zwischen 12 und 3 Uhr und abends zwischen 6 und 8 Uhr, daß man die Strecke Ed. Darmstädter Landstr. und Rößfelder Landstr. bis Bahnhof Bodenheim in 32-36 Minuten fährt, während man nur 19 Minuten brauchen soll. Was eine solche unnütze Zeitverschwendung in anbetraucht der kurzen Mittagspause von 1½-2 Stunden bedeutet, weiß die Beamtenchaft des Industriebezirktes Bodenheim zu klagen. Man sollte eigentlich glauben, daß die Betriebsdirektion der Straßenbahn auf eine besonders starke Industriegegend Rücksicht nimmt und für einen prompten Verkehr Sorge trägt. Der Anschluß von Sachsenhausen an Linie 4 oder 5 am Opernplatz und an der Bodenheimer Warte an die Linie 2 und umgekehrt ist bei den erwähnten Zeiten fast niemals vorhanden. Wenn es nur Unterschiede von 2 bis 8 Minuten wären, würde man sich trösten, aber der 6 bis 10 Minutenverkehr der Linie 2 ist unzulänglich, zumal man oft wegen Ueberschneidung keinen Platz bekommt. Durch Verschiebung der Abfahrtszeiten oder Einlegung einiger Wagen der Linie 2 während der genannten Zeiten könnte doch manches erreicht werden.

## Die „Nichta“.

Eine Internationale Schönheits-Konkurrenz in Wiesbaden.

Dem in den verflossenen Jahren und Monaten die modernen Schlagworte „Nichta“ und „Jba“ geläufig wurden, wer zurzeit von der „Bugra“ in Leipzig spricht und auf die „Alpha“ in Wiesbaden hofft, der wird sich in diesen Frühlingstagen auch mit der „Nichta“ langsam befreunden müssen. Wie die „Alpha“ (Allgemeine Photographische Ausstellung) ist auch die „Nichta“ (Internationale Schönheits-Konkurrenz) ein Kind Wiesbadens. Diese erste Internationale Schönheits-Konkurrenz in Wiesbaden wird, einem Gedanken des hiesigen Schriftstellers Wilhelm Globes folgend, die Direktion des Thalia-Theaters in der zweiten Hälfte des Mai veranstalten und damit der Frühjahrsaison eine Attraktion sichern, wie man sie in anderen „Badeorten der Welt“, wie Spa, Ostende, Baden-Baden, auch in den ersten Weltstädten wie London, Paris, Newyork, Rom, Berlin schon längst kennt. Allen in Wiesbaden versammelten schönen Gastgätern aus aller Welt möchte die Direktion des Thalia-Theaters Gelegenheit zu einem Triumphzug weiblicher Schönheit geben. Als Hauptpreise werden 300 Mark, 200 Mark und 100 Mark ausgegeben oder aber — je nach Wunsch der preisgekrönten Dame — drei Schmuckgegenstände in diesem Wert. Das offizielle Ausschreiben zur „Nichta“ erfolgt am Anfang Mai.

Durch die Internationale Schönheits-Konkurrenz tritt das T.-T. weit aus dem Rahmen seiner üblichen Darbietungen heraus und schafft damit ohne Zweifel für die Weltstadt eine zugkräftige Frühjahrsveranstaltung, die sowohl die mondäne Dame als auch das hübsche Mädel aus dem Volk stark interessieren dürfte. In London z. B. pflegt sich ebenso die Herzogin wie das Laufmädel, die Aristokratie

wie die Artistin, der „Star“ der Bühne wie die Stenotypistin an derartigen Wettbewerben zu beteiligen. Es ist schließlich selbstverständlich, daß, nachdem das Preisrichterkollegium des L.-Z. die Schönheitsrevue abgenommen haben wird, diese im Film dem Publikum unseres größten modernen Lichtspieltheaters gezeigt werden wird und darf man mit Interesse der „Fischla“ entgegensehen. Einweisen kann man sich jedenfalls an ihren Namen gewöhnen. Daß sie von keinem schlechten Vater stammt, dafür bürgt der bekannte Name des Väterchen. Wilhelm Globes wurde denn auch die Leitung der Internationalen Schönheits-Konkurrenz übertragen. Er setzt seinen Ehrgeiz hinein, aus dem neuen Projekt einen „Clou“ der Sprudelstadt zu machen und es ist nur zu wünschen, daß seinem Ruf auch alle schönen und schönsten Frauen und Mädchen der Welt, soweit diese in Wiesbaden zusammenströmen, folgen werden. Daß die Direktion des L.-Z. den Aufenthalt der internationalen Bewerberinnen in Wiesbaden zur Hauptbedingung des Wettbewerbes macht, sollte ihr aber vor allem von unserer Kurverwaltung und dem Verkehrsbüro hoch angerechnet werden.

### Vermischte Nachrichten.

**Darmstadt, 16. März.** Großes Aufsehen erregt die durch die Staatsanwaltschaft erfolgte Festnahme des bei der Darmstädter Reichsbankstelle beschäftigten Karl Hans Göb, geboren 1888 in Ulm wegen Unterschlagung. Göb ist beschuldigt, seinen Kollegen an der Kasse nach und nach Geldbeträge in Höhe von zusammen 8000 Mk. in der letzten Zeit von den Zahlstischen entwendet zu haben. Göb kam 1912 von Schöneberg bei Berlin hierher und bezog ein Gehalt von 1500 Mk. jährlich.

**Wiesbaden, 16. März.** Kürzlich wurde über eine geheimnisvolle Schießkassette in Wiesbaden berichtet. Ein hier wohnender Rentner wurde mit einer Schusswunde in der Brust aufgefunden, die ihm angeblich der stillungslose Artist Stransfeld, mit dem er in Beziehungen stand, beigebracht haben soll. Inzwischen gab der Verwundete später an, sich den Schuß selbst beigebracht zu haben und Stransfeld wurde darauf aus der Haft entlassen. Gestern nun begegneten sich die beiden Männer auf der Straße wieder und gerieten sofort in Streit. Als Stransfeld in dessen Verlauf von einem Schuhmann verhaftet werden sollte, erschoss er sich.

**Leipzig, 16. März.** Auf dem Gelände der internationalen Buchgewerbe-Ausstellung ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Aus bisher unbekanntem Grund stürzte das Gerüst des dort im Bau befindlichen Wellenbades ein und riss sechs auf dem Gerüst beschäftigte Arbeiter mit in die Tiefe. Alle sechs Arbeiter erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

**Hamburg, 16. März.** Der Dampfer „Imperator“ hatte am Samstag einen schweren Unfall zu überstehen, wobei vier Boote von Bord verloren gingen. Der Kapitän berichtet, daß infolge der ruhigen stabilen Lage des Schiffes die Passagiere, die sich übrigens in bester Stimmung befanden, von dem Unwetter wenig merkten. Das Wetter hat sich inzwischen gebessert, so daß das Schiff jetzt mit Vollampf seinem Bestimmungsort zusteuert.

**Neustrelitz, 16. März.** Wie die Landesztg. für beide Mecklenburg amtlich meldet, hat sich der Großherzog heute in seinem Schloß einer Darmoperation durch Geheimrat Prof. Bier aus Berlin unterziehen müssen.

**Merich, 17. März.** In der Nähe von Spid erfolgte ein Dammbruch, wodurch mehrere Dörfer überschwemmt sind. Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen ist wegen der anbauenden Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarortschaften.

**Madrid, 17. März.** Aus San Sebastian wird gemeldet: Der belgische Flieger Hanouville ist nach mehreren gelungenen Flügen ins Meer gestürzt und ertrunken. Als das Flugzeug das Wasser berührte, explodierte der Motor.

**Schlettstadt, 16. März.** Nach den letzten Abmachungen zwischen dem Kriegsministerium und dem Gemeinderat, die dieser Tage zum Teil in Berlin selbst stattgefunden haben, steht es nunmehr fest, daß Schlettstadt eine Garnisonvermehrung erhält, und zwar wird zunächst die fahrende Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 84, die zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt untergebracht ist — 400 Mann mit 100 Pferden und 12 Geschützen — hierher verlegt werden. Die nötigen Neubauten müssen bis Oktober des laufenden Jahres unter Dach sein. Jedenfalls ist die Errichtung eines Artilleriedepots und eines Proviantamtes sicher.

**Bern, 17. März.** Vom Genfer See bis zum Bodensee wüthet mit zunehmender Heftigkeit ein Weststurm, der gestern nachmittag den Feuerwehrturm der Landesausstellung in Bern umwarf, wobei drei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten.

**Brüssel, 17. März.** Man meldet neue bedenkliche Ueberschwemmungen aus den Stromgebieten der Maas, Schelde und des Rheins. Mehrere Städte sind schwer bedroht, verschiedene Dämme bereits durchgebrochen. Der Dampferverkehr Ostende—Dover und Calais—Dover ist gestört.

**London, 17. März.** Nach einer Meldung aus Edinburgh wurde Sir John Murray, ein bekannter Naturforscher und Ritter des preussischen Ordens pour le merite, bei einem Autounfall getödtet.

**Paris, 17. März.** Das Sturmwetter, das vorgestern die französische Küste heimsuchte, wüthete gestern über ganz Frankreich. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Flüsse führen Hochwasser. — Ueber Sedan ging ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete großen Schaden an. — Bei Lorient kenterte ein Fischerboot, wobei vier Personen ertranken.

**Paris, 14. März.** Ein junger Soldat vom 54. Infanterieregiment hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht in Eprenay zu verantworten, weil er sich als Adventist weigerte, am Sonnabend Dienst zu tun. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

**Bukarest, 17. März.** Aus Turn-Severin wird gemeldet: Gestern früh ist ein Boot mit 15 Insassen, das von dem serbischen Städtchen Sabova die Richtung nach Turn-Severin einschlug, in der Mitte des Stromes gesentert. Der aus dem Hafen von Turn-Severin zu Hilfe eilende Regierungsdampfer kam zu spät. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

**Rom, 17. März.** In Florenz ruft der Selbstmord des Grafen Scapello großes Aufsehen hervor. Dieser schloß sich in die Familientafel ein und schoß sich vor dem Grabe seiner Mutter drei Kugeln in den Kopf. Vor der Tat hatte er die Gruft mit Blumen geschmückt und Kerzen angezündet. Auf der Gruft fand man das Bildnis einer Dame, auf dem die Worte geschrieben waren: Ich sterbe, indem ich dich küsse.

**Odessa, 17. März.** Bei heftigem Sturmwetter Sturmwetter ist die Ortschaft Respiewo im nördlichen Kaukasus, die 2500 Einwohner zählt, niedergebrannt. 18 Personen fanden in den Flammen den Tod.

**Odessa, 16. März.** Infolge des Orkans sind die Wasser im nordwestlichen Kaukasus über drei Meter gestiegen. In dunkler, stürmischer Nacht wurden auf der Aischujewski-Landzunge, an der südlichen Küste des Kowischen Meeres, durch Hochwasser 380 Häuser zerstört, wobei sich schreckliche Szenen abspielten. 800 Eingeborene verloren auf dieser Stelle ihr Leben, wenige konnten sich vor den ankommenden Wogen retten. 32 Kosakendörfer sind vollkommen verwüstet.

**Petersburg, 14. März.** In der gegenseitigen Kreditgesellschaft in Odessa wurden Unterschleife in Höhe von 200 000 Mark entdeckt, die der Bankbeamte Jachnensow vor einem vollen Jahrzehnt verübt und bisher geschickt verdeckt hatte. Die Unterschlagungen wurden nach der Entlassung des Beamten festgestellt, der, als er verhaftet werden sollte, sich erschoss.

**Turin, 16. März.** Im Eisenbahnzug Alessandria-Turin ist gestern ein Juwelenraub verübt worden. Dem Advokaten Turola, einem Magistratsbeigeordneten von Alessandria, der nach Turin reiste, wurde in seinem Eisenbahnkoupe Juwelen im Werte von einer halben Million Lire gestohlen. Turola wollte die Edelsteine einer Turiner altblütigen Familie zufließen.

**Birmingham, 16. März.** Die englischen Frauenstimmrechtlerinnen haben ein neues Verbrechen begangen. Am Mittwochabend wurde die Feuerwehre nach der Ausweichstelle der Midland Railway bei Kings Norton gerufen, wo eine Anzahl Eisenbahnwagen in Flammen stand. Sechs Wagen sind vollkommen verbrannt, drei schwer beschädigt. Der Schaden beträgt über 1000 Pfund Sterling. In der Nähe fand man Druckschriften der Frauenstimmrechts-Bewegung.

**Port Elizabeth (Kapstadt), 16. März.** Der Dampfer „Dovercastle“ von der Union Castle-Linie lief, als er sich seinem Liegeplatz näherte, auf einen teilweise unter Wasser befindlichen Felsen auf. Es gelang ihm, sich wieder freizumachen und den Ankerplatz zu erreichen. Die Passagiere wurden gelandet; der Dampfer ist schwer beschädigt. Das Wasser steht neunzehn Fuß hoch in Schotten Nr. 1, zwei Fuß hoch in Schotten Nr. 2 und drei Fuß hoch in Schotten Nr. 3.

#### Revolverattentat Fran Gaillaug's.

**Paris, 16. März.** Die Gewitterschwüle der politischen Atmosphäre in Frankreich, die seit Wochen über dem ganzen Lande lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch die Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschütterte. — Die Fehlschüsse zwischen dem Direktor des „Figaro“, Gaston Calmette, und dem Finanzminister Gaillaug hat gestern Abend zur

Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Frau Gaillaug, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Gatten, Calmette, durch Revolvergeschüsse niedergestreckt.

**Paris, 16. März.** Die geschiedene Frau des Finanzministers Gaillaug begab sich heute Nachmittag zu der Redaktion des „Figaro“ und hatte eine Unterredung mit dessen Direktor Calmette. Sie protestierte gegen die Veröffentlichung von intimen Dokumenten. Im Verlauf der Unterredung gab die Frau mehrere Revolvergeschüsse auf Herrn Calmette ab, der schwer verwundet ist. Sein Zustand wird als verzweifelt angesehen. — Frau Gaillaug ließ sich gegen halb 7 Uhr bei Calmette anmelden, der sie ohne weiteres empfing. Kaum trat sie in sein Bureau, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolvergeschüsse gegen Calmette abfeuerte, der schwer verwundet zusammenbrach. Eine Kugel ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Gaillaug, die sich widerstandslos von mehreren Redakteuren und Bureauclerkern festnehmen ließ, wurde in das nahegelegene Polizeikommissariat geführt und dort einem Verhör unterzogen. Vor dem Hause des „Figaro“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Vorfall erregt erörterte. In parlamentarischen Kreisen hat das Attentat das größte Aufsehen erregt. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Folgen dasselbe für die Stellung Gaillaug's haben könnte.

**Paris, 17. März.** Gaston Calmette war lange Zeit Redaktionssekretär des „Figaro“. Er war es, der die Redaktionsrevolution gegen de Rodays einleitete, und diesen mit Hilfe seines Schwiegervaters, der den größten Teil der Aktien des Blattes an sich gebracht hatte, zum Ausschneiden brachte. Calmette gilt persönlich für einen äußerst lebenswürdigen und verständigen Journalisten. In der Affäre gegen Gaillaug hatte er bisher schlecht abgeschnitten, doch die Schüsse, mit denen Frau Gaillaug ihn niedergestreckte, dürften ihm die allgemeine Sympathie wiederbringen.

**Paris, 17. März.** Gaston Calmette, der Direktor des „Figaro“, ist heute nacht kurz nach halb 3 Uhr in der Hartmannschen Klinik in der Avenue Viktor Hug's seinen Verletzungen erlegen.

**Paris, 17. März.** Der Ministerrat, der nach Mitternacht zusammengetreten war, um über das Demissionsgesuch zu beraten, dauerte bis nach 2 Uhr morgens. Die Bestürzung der Minister war außerordentlich groß, als kurz nach 2 Uhr die Nachricht vom Ableben Calmettes eintraf.

### Neueste Nachrichten.

**Petersburg, 17. März.** Die Ernennung des Generals der Kavallerie Schilinski zum Generalgouverneur von Warschau und zum kommandierenden General des Warschauer Militärbezirks ist gestern vom Zaren unterzeichnet worden.

**Athen, 17. März.** Mittermeldungen zufolge ist für den serbischen Gesandtenposten in Berlin der bisherige Gesandte in Konstantinopel, Jaskina Rendowitsch, in Aussicht genommen. Dieser ist ein Verwandter des Königs.

**Athen, 17. März.** Der Minister des Aeußern Dr. Streit gab den Gesandten der Mächte bekannt, daß die Schwierigkeiten, die sich den albanischen Behörden bei der Besetzung Gorihas und Kolonias entgegenstellen, die Regierung zur sofortigen Räumung der übrigen Albanien zugesprochenen Gebiete veranlassen. Man sehe voraus, daß die Albaner von den revolutionären Epiroten angegriffen werden und wolle vermeiden, daß das griechische Militär bei einem Kampfe sich von seinen patriotischen Gefühlen fortreißen lasse. Hierzu muß bemerkt werden, daß das Vorgehen der griechischen Regierung nicht in vollem Einklang mit den Forderungen der europaischen Note steht, in der verlangt wird, daß das griechische Militär solange im Epirus verweile, bis die Albaner imstande seien, das ihnen zugesprochene Gebiet zu besetzen.

Ed. I. 4603 **Albert** 1374  
**Schumann-Theater**  
 Heute Abend 8 Uhr  
 Letzte Variete-Neuheit! Zum 1. Male hier!  
**Eisbahn auf der Bühne**  
 mit den Berliner Eisbahnstars Goschw. Janczok  
 Familie Gani, weltberühmte Klarier  
 Zum 1. Male! Jodels, exotische Tänzerin etc.  
 Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.  
 Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich  
 ab abends 10<sup>1/2</sup> Uhr: Lustige Abende, mit  
 Gesang und Tanz unter Leitung von  
 Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für die Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

## Ein Posten trübgewordener

Einsatzhemden jetzt spottbillig.  
 Beweis: Bisher: 4.50 3.70 3.25 2.75  
 Jetzt: 3.25 2.75 2.10 1.95 u. s. w.

Ferner 1 Posten gestrickter Socken:  
 Serie I Serie II Serie III  
 3 Paar 95, 2 Paar 95, 1 Paar 95

Nur solange Vorrat!

1423

## Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren,  
 Bockenheim, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafstr.  
 Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3843.

## Bekanntmachung.

Das Standsamt Frankfurt a. M., II, Kurfürstenplatz 36, ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vormittags von 8<sup>1/2</sup>—1, nachmittags von 3—5 Uhr;

b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Geschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.

An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

Schöne Maskenanzüge billig zu verleihen.

Bajalstraße 17, 3. St. bei Haas. 214

Jg. unabh. Mädch. od. Frau v. 9-11 u. v.

2-1/4 Uhr Gef. Kettenhofweg 179, III. 1775

2 Stühle, Küchengeräth, 2 Bilder, bill. zu

verf. Rödelheimerstr. 38, Hths. II. 1783

Junge Leute mit 5jähr. Kind suchen in gutem Hause evtl. Seitenbau oder Hinterhaus 2 oder 3 Zimmerwohnung sofort oder später. Offerten mit Preis unter J. L. an die Expedition des Blattes. 1784



## Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in Herren- und Damenuhren, sowie Gold- und Silberwaren

### Damenuhren

Silbergehäuse von 10 Mk. an  
Stahlgehäuse von 6 Mk. an  
Goldgehäuse von 25 Mk. an

### Herrenuhren

Silbergehäuse von 10 Mk. an  
Nidelgehäuse von 6 Mk. an  
Goldgehäuse von 45 Mk. an  
Goldgehäuse mit Sprungdeckel von 80 Mk. an

Geschmackvolle gravierte Gehäuse.

Jede Uhr wird vor der Abgabe sorgfältig nachgesehen und reguliert. Beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse, daß nur der gelehrte Fachmann solche Garantie zu geben vermag.

Enorme Auswahl in Goldwaren.

## Philipp Albert,

Uhrmacher und Goldarbeiter

11a Leipzigerstraße 11a.

Gegründet 1882.

Telephon 3697 II

## Wohnungen.

### 5 Zimmer u. mehr.

Adalbertstraße 5. Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

Adalbertstr. 54. 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

### 4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stock. Näheres bei Th. Waly, Landgrafenstraße 6. 9

Große 4 Zimmerwohnung, extra Badezimmer, mit Warmwassererwärmung per 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 17. 670

4 Zimmerwohnung mit Etagenheizung, elektr. Licht, Kohlen-Aufzug, Veranda und Loggia per 1. April zu vermieten. Rohmer-Platz 23. 901

### 4 Zimmerwohnung

1. Stock, zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 1087

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Falkstraße 82. Zu erfragen im Metzgerladen. 1226

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Homburgerstraße 28, 2. Stock. 1243

4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Erker und allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Adalbertstr. 69, II. Zu erfr. part. 1695

### 3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwälmerstraße 23. Näheres part. 10

Kaufungerstraße 18. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 18

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Linoleum, evtl. elektr. Licht u. sof. Näh. bei Hausm. Helfer, Gumpferstraße 31 part. 388

Goebenstr. 4. 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zub. Preis 576 Mk. u. 540 Mk. zu verm. Näh. bei Holland. 403

Freundl. gesunde 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stock, per 1. April nur an gut empfohlene Mieter. Zu erfragen Große Seestraße 49, 1. Stock. 508

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Casselerstr. 11. 752

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Rödelheimerstraße 11. Näheres Metzgerladen. 1089

Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad u. sof. zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 66. Näheres beim Hausmeister 4. Stock. 1288

Tel. Amt Taunus, 1710

# Gesangbücher Gebetbücher

in reicher Auswahl bei

August Kullmann, Buchhandlung

Gr. Seestraße 46.

## Frührosen

zur Saat, sowie alle Sorten Speise- und Saat-Kartoffeln zu billigsten Preisen.

## J. Kaufmann & Co.

Telephon II, Nr. 633 Große Seestraße 40 Frankfurt a. M.-West. 1771

Wäsche- und Putzfrau sucht Beschäftigung. Hansen, Brückweg 12, parterre. 1769

### Monatfrau gesucht.

Landgrafenstraße 8, 2. Stock. 1773

Anst. ruh. Ehepaar mit einem Kind sucht schöne 2 Zimmerwohnung mit Bodenlamm. per 1. Mai evtl. mit Hausverwaltung. Mann mit sämtlichen Reparatur-Arbeiten vertraut. Off. u. A. Z. an die Exp. d. Bl. 1772

Eine saubere und ehrliche Monatfrau gesucht. Adalbertstraße 62, parterre. 1774

Liebeslaube, Eislöwigin, Wasser u. a. billig zu verkaufen. Bredowstraße 17, II. l. 1418

Brautpaar sucht in Bockenheim schöne 2 Zimmerwohnung. Offerten mit Preis unter E. S. Beethovenstraße 67, part. 1681

Tüchtige Wäschefrau hat noch Tage frei. Frau Jandt, Mühlgasse 3. 1748

Ein Aquarium, 2 Herren- u. 1 Damenrad und Badewanne umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfr. Schloßstr. 32, I r. 1749

Junges Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht. Falkstraße 88a, parterre. 1693

Wir suchen, Vater und Sohn, sauber, einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten bis 1. April. Offerten mit Preis unter F. R. an die Exp. d. Blattes. 1765

Monatfrau gesucht. Kettenhofweg 215, parterre. 1766

Saubere Monatfrau vormittags 2 Std. gesucht. Adalbertstraße 13, 2. St. 1767

3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 12, parterre. 1777

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Homburgerstraße 16. 1778

Verheirateter 3 Zimmerwohnung an ruh. Leute für M. 32.— zum 1. oder 15. April zu verm. Leipzigerstr. 90, II. 1782

### 2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

Ziesterstr. 14, pr., 2-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 349

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 33. 929

Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 146. 1292

Abgeschl. Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute ohne Kinder per 1. April zu verm. Näh. Falkstr. 94, I. 1391

Schöne Mansarde, 2 Zimmer und Küche, etwas schräg, an kleine Familie zu vermieten. Große Seestraße 48. 1392

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Jordanstraße 59. 1495

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer, vom 15. April ab zu vermieten. Werderstraße 13, 1. Stock. 1594

2 große Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Adalbertstraße 3, part. 1616

Schöne Mansardenw., 2 Zimmer u. Küche billig zu verm. Adalbertstr. 71, 1. St. 1675

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör im Hinterhaus 1. Stock zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 88. Zu erfr. part. 1676

Schöne große Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kell. u. Kam. im Hths. zu verm. Näheres Ginnheimerstraße 38, part. 1677

Schöne 2 Zimmerwohnung im Parterre (Kollie-Allee) mit allem Zubehör zum Preise von M. 44.— monatlich zu vermieten. Offerten unter S. Z. an die Expedition des Blattes. 1678

Kleine 2 Zimmerwohnung im Seitenbau per 1. April preiswürdig zu vermieten. Mühlgasse 18, Hths. part. 1697

Hansen, Mühlwiesenstraße 5 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 1738

Mühlgasse, Mansardenw., 2 Zimmer, Zub. Näh. Marktgrafenstr. 5, 2. St. 1761

Schöne große 2 Zimmerwohnung per 1. April in freier Lage zu vermieten. Sophienstraße 108. Zu erfr. part. 1762

Schöne große 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller per 1. April evtl. später zu vermieten. Anzusehen von 10—1 Uhr. Barrentrappstraße 49, Hinterhaus I. 1763



## Im Alter

Schützt man sich durch Wybert-Tabletten

von Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Vorrätig in allen Apotheken und Drogenien.

Preis der Originalschachtel 1 M.

Gebrauchte lackierte Bettstelle, abgestrepter Strohsack, 1 teil. Seegrasmatrage mit Reil und ein gebrauchter Herd billig zu verkaufen. Juliusstraße 9, 3. Stock. 1776

Platz für Hühner, Enten, Nähe Bodenheimer Warte sofort gesucht. Offerten unter P. H. an die Exp. d. Blattes. 1768

Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung im 2. Stock an ordentliche Leute zu vermieten. Dersfelderstr. 2. Näh. im 3. St. 1764

2 Zimmerwohnung mit Mans. zu M. 27.— zu vermieten. Gumpferstraße 21, part. 1779

Schöne 2 Zimmerwohnung an kleine Familie per 1. April zu vermieten. Preis M. 26.— per Monat. Näheres Am Weingarten 14, in der Schlosserei. 1780

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Leipzigerstraße 80. 1781

Kleine Wohnung zu vermieten. Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Mansardenwohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Falkstraße 100. 1091

Leeres Zimmer zu vermieten. Frühlarerstraße 26. 1898

Schöne 1 Zimmerwohnung an ruh. Leute billig zu verm. Kiesstraße 38, Laden. 1613

1 Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu vermieten. Jordanstraße 69. 1679

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer aus Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft

Möbeltransport Karl Biersch Gr. Seestr. 20

Telefon Amt II 4759

Umzüge und Fuhrn hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

Der neue Roeder Herd

Gerda

Gebrüder Roeder Darmstadt

Niederlage Jean Nicolaus

Leipzigerstr. 18, Ecke der Clemensstr. Telephon Amt II, 2025. 679

Monogram- und Weisszeug-Sticker

Pfeifer, Schönhoffstraße 22, 3. Stock. Postkarte genügt. 1406